

Zeitwort

02.08.1876:

"Wild Bill" Hickok wird beim Poker erschossen

Von Michael Risel

Sendung vom: 02.08.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Stiefel aus Kalbsleder, ein knielanger Gehrock und auf dem Kopf ein schwarzer Sombrero: Es ist Mittwoch, der 2. August 1876 und der Mann, der an diesem Nachmittag den Saloon Nuttal and Man's Nr. 10 betritt, ist schon rein äußerlich eine Erscheinung – vor allem hier, in Deadwood, einem kleinen Nest im heutigen South Dakota. Es ist „Wild Bill“ Hickok, ein rastloser Abenteurer und der erste Revolverheld im Wilden Westen, wie ihn sein Biograph, der Journalist Tom Clavin, nennt. Hickok ist in seinem Leben vieles gewesen: Spion, Schauspieler, Frauenschwarm – und einer der besten Schützen im ganzen Land. Um ihn ranken sich Legenden.

Doch jetzt, mit 39 Jahren, beginnt sein Stern zu sinken: Er trinkt, seine Sehkraft schwindet und sein Ruf als gefürchteter Scharfschütze ist in Gefahr. Was ihm noch bleibt, ist das Kartenspiel. Poker. Hickok ist ein leidenschaftlicher Poker-Spieler. Bis zu diesem 2. August 1876. Am Ende ist er tot, am Spieltisch erschossen, von hinten in den Kopf. Beim toten Hickok finden sich vier Karten. Sein letztes Blatt. Pokerspieler nennen es seitdem die „Dead Man's Hand“.

O-Ton von Alexander Clappier:

Das sind die zwei schwarzen Asse und die zwei schwarzen Achten, also Pik und Kreuz jeweils. So heißt es überliefert, dass er diese Hand gehalten hat.

Autor:

Alexander Clappier, Croupier im Casino Baden-Baden und Poker-Experte. Ein Paar schwarze Asse und ein Paar schwarze Achten – macht insgesamt vier Karten. Über die Fünfte wird bis heute gerätselt...

O-Ton von Alexander Clappier:

Ob's ne Dame gewesen war oder ne Fünf oder ein Bube oder was auch immer. Das ist wirklich nicht übermittelt. Weils angeblich gerade in dem Moment passiert ist, als er diese Karte getauscht hat. Also zu der Variante, die damals gespielt wurde, das Five-Card-Draw. Da hatte man die Möglichkeit, nach seiner Starthand, nach den fünf Karten, die man auf der Hand hat, noch Karten zu tauschen. Und in dem Moment, als er seine fünfte Karte getauscht hat, die Asse und Achten hatte er schon auf der Hand, in dem Moment, soll das wohl passiert sein, dass er erschossen wurde.

Autor:

Geschossen hat Jack McCall. Am Tag zuvor hatte er viel Geld verloren – gegen Wild Bill Hickok. McCall war so pleite, dass Hickok ihm angeblich anbot, sein Frühstück zu bezahlen. Eine Demütigung. McCall rächte sich auf tödliche Weise.

Es sind solche Geschichten von Mord und Totschlag, denen das Poker-Spiel bis heute sein verruchtes Image verdankt. Doch mit der Realität in der Poker-Szene hat das wenig zu tun. Bei großen Turnieren geht es um Preisgelder von zehn Millionen Dollar. Da gilt es einen kühlen Kopf zu bewahren - was nicht heißt, dass dem ein oder anderen Spieler nicht mal die Sicherung durchbrennt.

O-Ton von Alexander Clappier:

Das merkt man daran, dass er auf einmal anfängt zu schimpfen, oder sich lautstark über schlechte Karten beklagt, die er die ganze Zeit bekommt. Beziehungsweise, dass er auf einmal höhere Einsätze mitgeht obwohl er eigentlich weiß, dass das mathematisch gesehen keine gute Entscheidung ist, aber jetzt fordert er das Glück heraus, weil er jetzt den anderen, gegen den er schon fünf Mal verloren hat, jetzt hofft er einfach, dass die Karte kommt, die er braucht und dann kommt sie wieder nicht. Dann merkt man schnell wie solche Spieler oben rausgehen und sich nicht mehr unter Kontrolle haben.

Autor:

Wahrscheinlichkeiten berechnen, den Gegner beobachten, seine Körpersprache lesen: Pokern ist eine Mischung aus Psychologie und Mathematik. Doch trotz aller Professionalität bleibt da diese Faszination der harten Kerle aus dem Wilden Westen, von Leuten wie Wild Bill Hickok und Jack McCall, die Whisky trinken und Konflikte notfalls mit dem Revolver lösen. Und so geistert der Mythos der Dead Man's Hand durch die Casinos dieser Welt und wird weitergetragen in Filmen, Büchern und Liedern...

Musik: Bob Dylan

„So all you rovin' gamblers, wherever you might be / The moral of this story is very plain to see / Make your money while you can, before you have to stop / For when you pull that dead man's hand, your gamblin' days are up”